

Öffentliche Intervention – Ein Instrument mit Zukunft?

TBV Fachausschuss Milch

- Ankauf im Ausschreibungsverfahren
 - Gebote über den zum jeweiligen Termin festgesetzten Höchstpreisen werden nicht angenommen (der Interventionspreis ist die Obergrenze für die Erteilung von Zuschlägen)
 - Verkauf aus Beständen per Ausschreibungsverfahren (von der Kommission festgesetzte Minimumpreise)
- Obergrenzen für den Ankauf zum Festpreis
 - 109.000 t MMP (entspricht ca. 1,09 Mio. t Magermilch)
 - 50.000 t Butter (entspricht ca. 1,03 Mio. t Vollmilch)

Damit verbundene Kosten

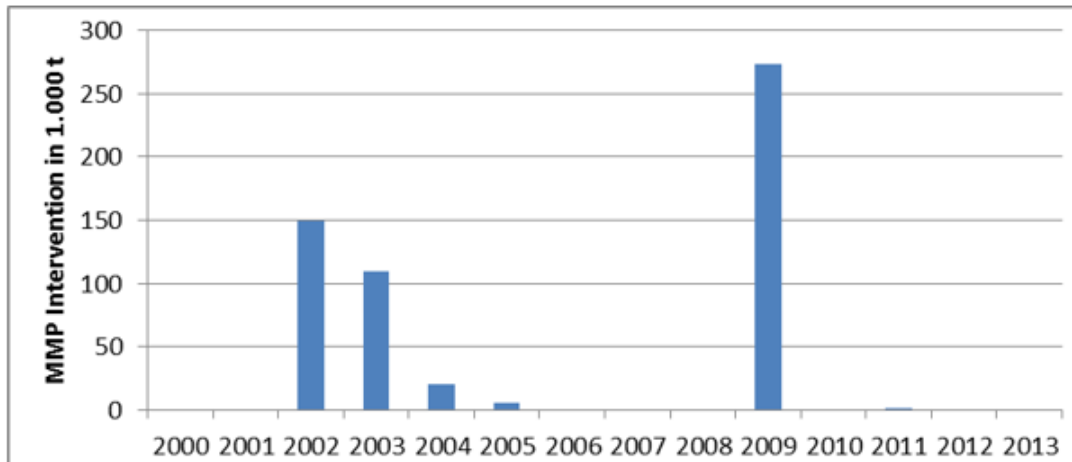
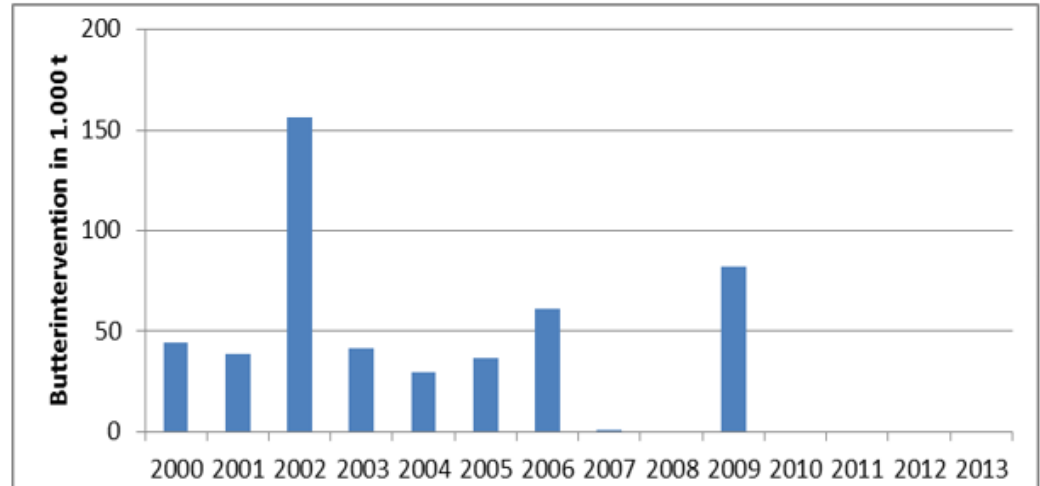
- Transportkosten
- Zahlungsziele bis zu 65 Tage
- Verarbeitungskosten
- Vermarktungskosten
- Sicherheit (Kautions)
- Erfassungskosten

Frühere Erfahrungen mit der Intervention

- 70er und 80er -> sehr teures Instrument der Marktordnung
- Nach Ergänzung der Marktordnung durch das Quotensystem allmählicher Bedeutungsverlust (Markt näherte sich immer mehr einem labilen Gleichgewicht)
- 2009-2012 -> wieder Ankauf vom MMP durch die EU, späterer Absatz der Bestände im „Clochard-Programm“ -> Verkauf mit Gewinn wäre möglich gewesen

Aufgekaufte Interventionsmengen 2000-20014

Butter



MMP

Simulation für die Zeit 2015 - 2018

- Was wäre ohne die Intervention 2016 – 2018 geschehen?
- **Szenario 1:** MMP-Preis auf Weltmarktniveau zu den vom USDA notierten Preisen -> keine Einbuße der Erlöse gegenüber der Kalkulation nach der Kemptener Notierung
- **Szenario 2:** ohne Intervention wäre der Preis für MMP um 20% abgesackt, der Milchpreis wäre im Zeitraum März bis August 2016 2,4 Ct (10%) niedriger gewesen, vermutlich auch noch danach, bedingt durch Eiweißverwertung auf Weltmarkt

Wo läge der Milchpreis ohne Intervention?

- ohne Intervention stünde weltweit deutlich weniger MMP zur Verfügung
- beim Ankauf mehr Flexibilität -> weniger zum Festpreis, mehr im Ausschreibungsverfahren (auch 2019 ist nur Ausschreibung beabsichtigt)
- wenn sich wie z.B. 2017 die Gesamtverwertung durch hohe Butterpreise auf für Erzeuger erträglichem Niveau hält, kommt es wohl nicht mehr zu einer automatischen Auslösung der Intervention
- innerhalb von zwei Jahren wäre ca. 1 Milliarde weniger Milchgeld bei den Erzeugern angekommen
- aber schon 2017, und erst recht 2018 hätte es dafür mehr Geld gegeben

Was kommt nach der Schwächephase?

Wenn interveniert wurde	Wenn nicht interveniert wurde
die Lagerbestände belasten die weitere Preisentwicklung und verhindern einen raschen Wiederanstieg der Preise -> dämpft die Preisbewegung nach oben und unten	der Druck auf die Preise lässt schneller nach
der Verkauf aus Beständen wird flexibler gehandhabt als der Ankauf 2015 bis 2017	von in der Schwächephase neu erschlossenen Märkten bleiben bei steigenden Preisen einige (zumindest temporär) erhalten
Marktstörungen sollen beim Verkauf vermieden werden	die Wettbewerber in anderen Ländern/Produktbereichen sind ebenfalls schwächer durch die Krise gekommen als bei Intervention
	niedrige MMP-Preise drücken auch die Molkenverwertung

Der EU-MMP-Markt Okt. 2018 – Apr. 2019 (Prognose)

- geschätzter Bedarf EU = 550.000 t
- geschätzte Exporte = 450.000 t
- geschätzte Erzeugung = 800.000 t
- Defizit = 200.000 t
- das Angebot an frischer Ware geht zurück
- aber Preise steigen (wenn überhaupt) nur moderat
- Erosion der Interventionsbestände beschleunigt sich, aber im Frühjahr könnten immer noch einige Mengen vorhanden sein
- ohne Bestände könnten die Preise schon jetzt kräftig nach oben schießen!

Zusammenfassung

Vorteile	Schwächen
stabilere Preisentwicklung und folglich geringere Schwankungen der Einnahmen (ABER stabilisierende Wirkung zeigt sich erst ganz unten)	Marktbereinigung dauert viel länger
Risiken gehen an die EU, die finanziell den längeren Atem hat	längere Schwächephasen bei MMP
stabilere Preise sind den Abnehmern in der Ernährungswirtschaft lieber	Wettbewerber in anderen Produktbereichen (Proteine aus anderen Quellen) werden durch die Intervention indirekt gestärkt
	niedrige Milchpulverpreise drücken auf die Molkenverwertung und damit auch die Käseverwertung